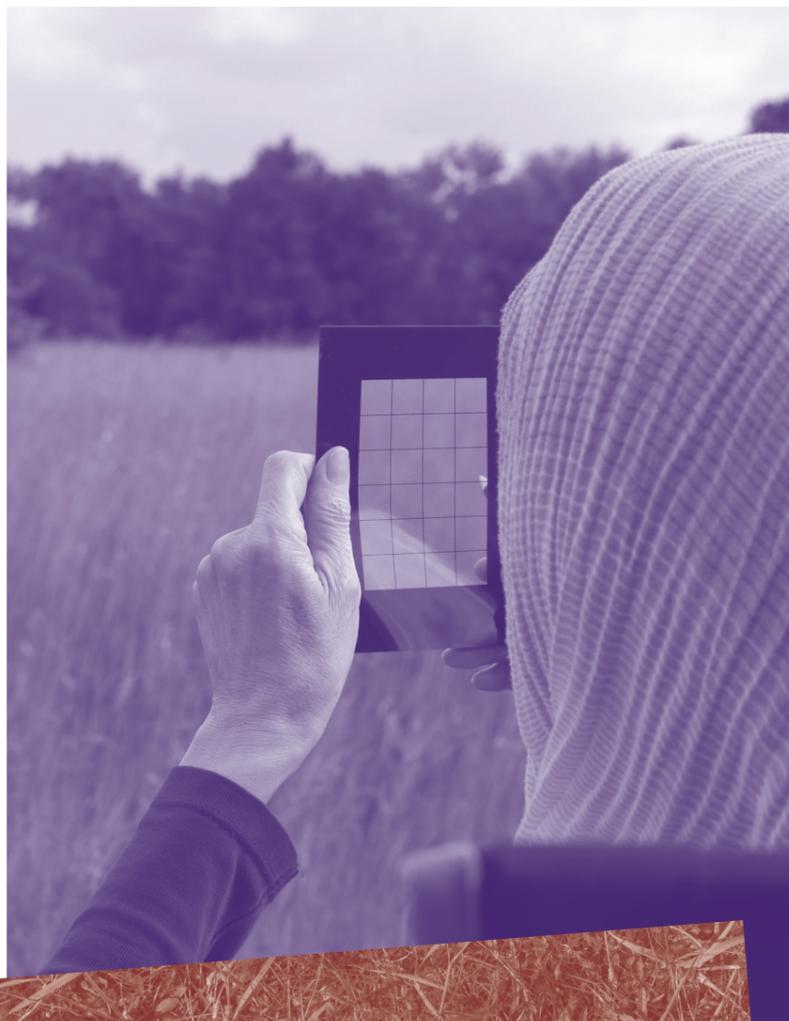




erst wellenschlag  
vermag die  
starre brechen

Vier künstlerische Werkstätten luden im Mai und Juni 2024 zur Erprobung experimenteller und künstlerischer Perspektiven in der entwässerten Moorlandschaft des Steinbeckervorstadt Polders. Diese Moorwiesen am Ryck wurden von Caspar David Friedrich um 1820 malerisch in den »Wiesen bei Greifswald« verewigt. Die für die Landwirtschaft entwässerten Moore verursachen hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen, ihre Wiedervernässung und ihr Schutz sind deshalb für Umwelt- und Klimaschutz zentral. Die eingeladenen Künstler:innen Juliane Tübke, Alison Darby, Lene Schwarz und Anett Simon und die Dichterin Siljarosa Schletterer entwickelten gemeinsam mit den Teilnehmer:innen künstlerische und poetische Formen, um die Verbundenheit mit Moorökologien und unsichtbares Wissen erfahrbar zu machen, Gegenwart im Moor zu reflektieren und verkörperte Sichtweisen im Umgang mit der transformierten Natur zum Sprechen zu bringen.



## Künstlerische Spurensuche:

Eindrücke aus dem Workshop zu Aquarellmalerei mit Lene Schwarz

in der Reihe *PEAToresk: Künstlerische Blicke auf die entwässerten Moorwiesen bei Greifswald*

# Das Erhabene im Moor

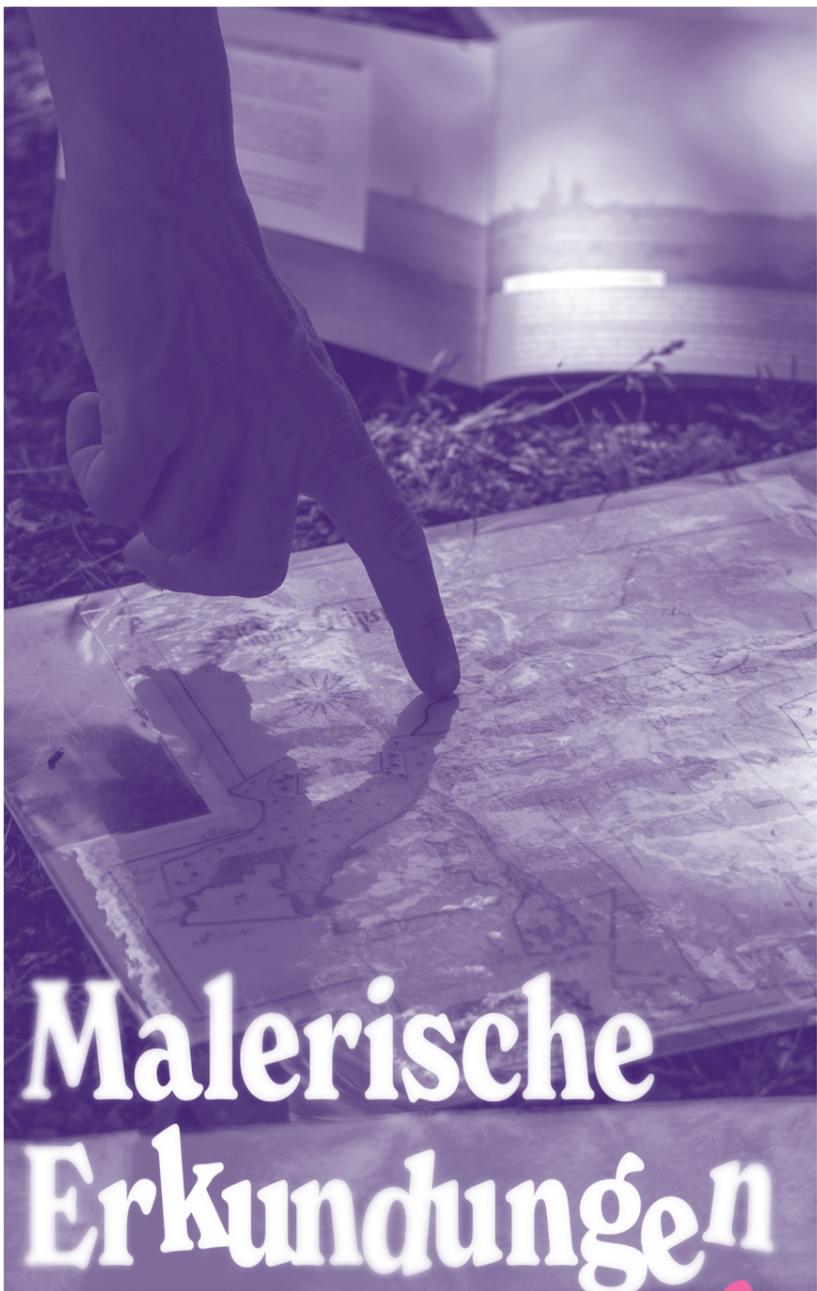
**Cover:** Zeichnung von Aquarell von Lene Schwarz, entstanden im Workshop Künstlerische Spurensuche. **Text** aus einem Gedicht von Kathrin Brozio, entstanden im Workshop Mit Wassern Schreiben. **Rückseite:** Workshopfotos von igel+ente. **Design:** Aziza Ahmad.

Eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Michael Succow Stiftung und des 250. Geburtstags von Caspar David Friedrich. *PEAToresk* ist eine Kooperation der Projekte MoKka und Sensing Peat der Michael Succow Stiftung / Greifswalder Moor Zentrum. Sensing Peat wird gefördert von der Andrea von Braun Stiftung. Partner:innen: die Moormanagerin der Stadt Greifswald und die Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai.





das wasser abgegraben durch tonröhren,  
nicht genügend licht,  
um körperkanäle zu finden  
und ungehörte birken leiten brackwasser  
nur zu erinnerungsspielen in barockhöfe und  
gebrannte tierfrieze kentern lustlos  
an amtsgerichten



# Malerische Erkundungen in Acryl



Vier künstlerische Werkstätten luden im Mai und Juni 2024 zur Erprobung experimenteller und künstlerischer Perspektiven in der entwässerten Moorlandschaft des Steinbeckervorstadt Polders. Diese Moorwiesen am Ryck wurden von Caspar David Friedrich um 1820 malerisch in den »Wiesen bei Greifswald« verewigt. Die für die Landwirtschaft entwässerten Moore verursachen hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen, ihre Wiedervernässung und ihr Schutz sind deshalb für Umwelt- und Klimaschutz zentral. Die eingeladenen Künstler:innen Juliane Tübke, Alison Darby, Lene Schwarz und Anett Simon und die Dichterin Siljarosa Schletterer entwickelten gemeinsam mit den Teilnehmer:innen künstlerische und poetische Formen, um die Verbundenheit mit Moorökologien und unsichtbares Wissen erfahrbar zu machen, Gegenwart im Moor zu reflektieren und verkörperte Sichtweisen im Umgang mit der transformierten Natur zum Sprechen zu bringen.

Eindrücke aus dem plein air Workshop mit Anett Simon

in der Reihe PEAToresk: *Künstlerische Blicke auf die entwässerten Moorwiesen bei Greifswald*

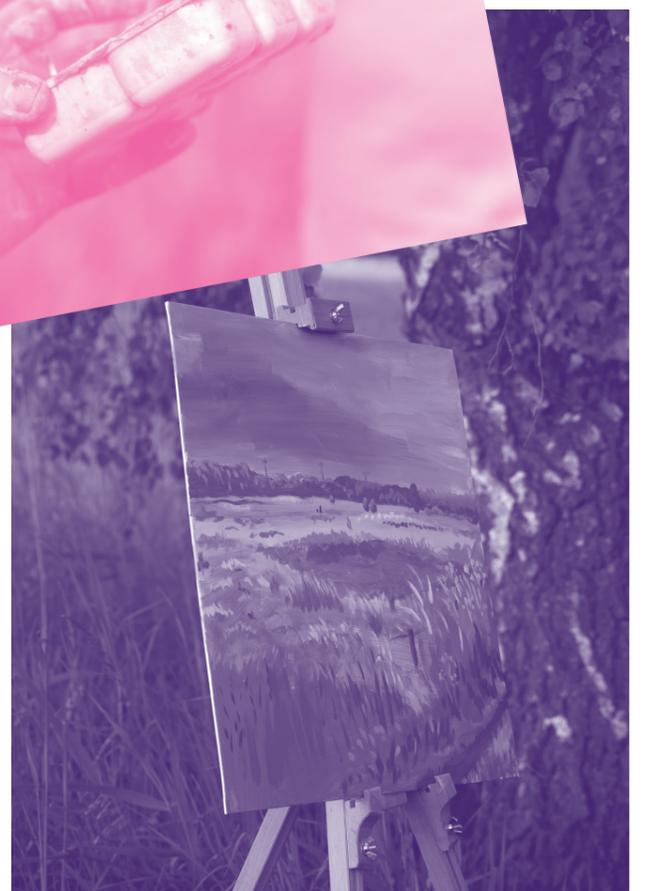
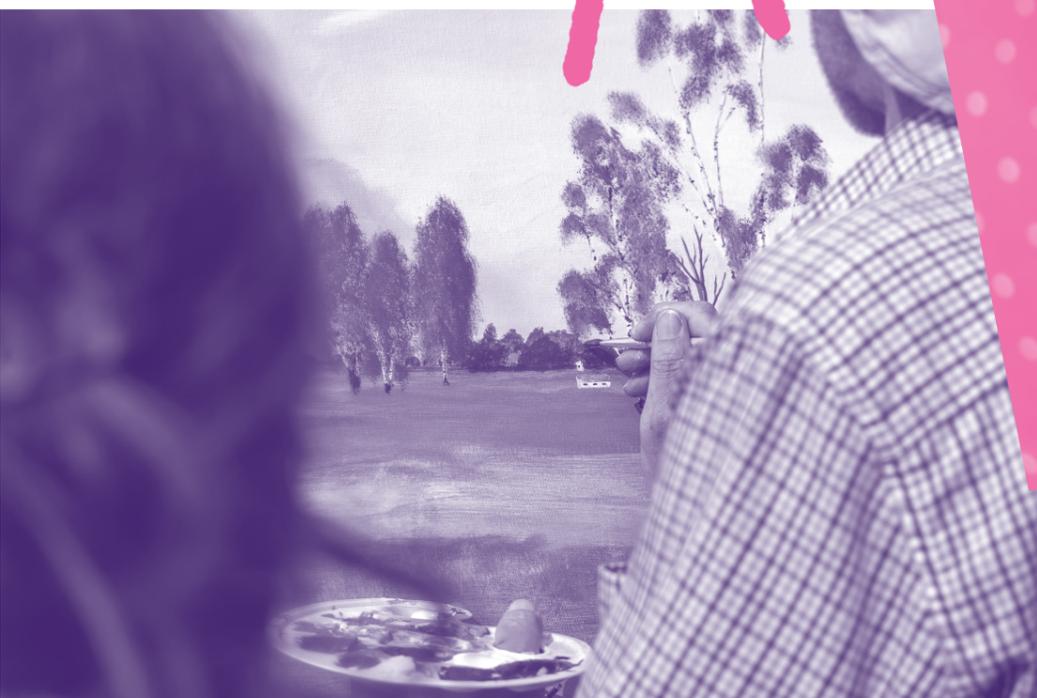
**Cover:** Annett Simon, Gewitterstimmung, Acrylmalerei, entstanden im Workshop.

**Text:** aus dem Gedicht wasser- und gemütshaushalt von Helga, entstanden im Workshop Mit Wassern Schreiben.

**Rückseite:** Workshopfotos von igel+ente.

**Design:** Aziza Ahmad.

Eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Michael Succow Stiftung und des 250. Geburtstags von Caspar David Friedrich. PEAToresk ist eine Kooperation der Projekte MoKka und Sensing Peat der Michael Succow Stiftung / Greifswalder Moor Zentrum. Sensing Peat wird gefördert von der Andrea von Braun Stiftung. Partner:innen: die Moormanagerin der Stadt Greifswald und die Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai.



The background of the page is a dense, abstract pattern of orange watercolor brushstrokes. The strokes vary in thickness and intensity, creating a textured, layered effect. The colors range from light, airy washes to darker, more saturated areas, giving the overall appearance a sense of movement and organic growth.

Tropfen säen.  
Flüsse ernten.

Jetzt stehe ich hier.  
Die Sonne zieht an meinem Schopf.  
Schwester Moorbirke ist gemein  
geworden.

# Pflanzen und Geister

Eindrücke aus dem experimentellen Paludi-Workshop mit Juliane Tübke und Alison Darby

in der Reihe *PEAToresk: Künstlerische Blicke auf die entwässerten Moorwiesen bei Greifswald*

**Cover:** Zeichnung von Nik Pitton, entstanden im Workshop Pflanzen und Geister. **Text** aus dem Gedicht Wasserbauer Die Birke im Fluss von Katharina Gabriel, entstanden im Workshop Mit Wassern Schreiben. **Rückseite:** Texte von Alison Darby und Juliane Tübke; Workshopfotos von igel+ente. **Design:** Aziza Ahmad.

Eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Michael Succow Stiftung und des 250. Geburtstags von Caspar David Friedrich. *PEAToresk* ist eine Kooperation der Projekte MoKka und Sensing Peat der Michael Succow Stiftung / Greifswalder Moor Zentrum. Sensing Peat wird gefördert von der Andrea von Braun Stiftung. Partner:innen: die Moormanagerin der Stadt Greifswald und die Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai.



## PAPIERSCHÖPFEN AUS SCHILFFASERN

Was du brauchst:

- Getrocknete kurze Schilffasern
- Soda
- Kochtopf
- Zellstoffplatten
- Wanne
- Mixer
- Wanne
- Holzleisten
- Fliegenfilter
- Getrocknete Pflanzen / Blumen / Samen ...
- Filz oder Stoff.

So schöpft man das Papier:

1. Ansetzen der Pulpe: Pflanzen-Material mit Sodazugabe und Wasser 2 Stunden aufkochen! Zellstoffplatten im Wanne quellen lassen. Das ganze in den Mixer geben.
2. Den angesetzten Papierbrei in das Wasserbad geben.
3. Rahmen bauen - diesen mit engmaschigem Fliegenfilter und einem ohne (Deckelrahmen)
4. Den Deckelrahmen auf die Geisseite des Schöpfrahmens legen. Die Rahmen schräg in das Wasserbad einstecken und senkrecht herausheben. Überschüssiges Wasser ablaufen lassen und den Deckelrahmen beiseite legen.
5. Gartschen: Auf einem Stoff den Rahmen verstüpfen und abheben. Gesammelte pflanzl. auf die neue Papierlage legen. Einen zweiten Stoff auf den abgeschöpften Boden legen.
6. Das Papier zwischen 2 Holzplatten pressen. Das handgeschöpfte Papier trocknen und es vorsichtig vom Stoff abbrechen, wenn es ganz durch getrocknet ist.

## Naturtinte aus Erlenzapfen

Was du zum Tinte kochen brauchst:

- Herdplatte
- Topf
- Zwei Tassen voll Erlenzapfen
- Wasser
- Eine Tasse
- Cocktailstößel, Kartoffelstampfer oder Aststück
- Zwei Marmeladengläschen oder ein Tintenfass
- Sieb
- Trichter
- Ein Stoffstück zum filtern
- Ein Teelöffel
- Agar Agar (Geliermittel aus der Backabteilung oder Drogerie)
- Etwas Essig
- Papier und Pinsel zum ausprobieren
- Schreib- oder Zeichenfeder

Und so kochst du die Tinte:

1. Zwei Tassen Erlenzapfen in den Topf geben.
2. Eine bis zwei Tassen Wasser dazugeben und erhitzen.
3. Immer wieder stampfen, um die Pigmente im Wasser zu lösen.
4. Teste die Farbe und Intensität deiner Tinte immer wieder mit dem Pinsel auf einem Stück Papier.
5. Falls zu viel Wasser verdampft ist, gieße Wasser nach.
6. Wenn du mit der Farbe und Intensität zufrieden bist, dann gieße deine Tinte durch den Filter (Du kannst ein Stoffstück verwenden) in ein sauberes Glas. Das Glas am besten vorher auskochen, damit deine Tinte später länger hält.
7. Nun rühre einen halben gestrichenen Teelöffel Agar-Agar als Bindemittel in die noch warme Tinte.
8. Falls du möchtest, fülle die Tinte nun noch in ein leeres und ausgekochtes, sauberes Tintenglas.
9. Zum Schluss gibst du noch zwei Tropfen Essig dazu, dies verbessert die Haltbarkeit.
10. Die Tinte lagerst du am besten an einem kühlen und licht-geschützten Ort.

Vier künstlerische Werkstätten luden im Mai und Juni 2024 zur Erprobung experimenteller und künstlerischer Perspektiven in der entwässerten Moorlandschaft des Steinbeckervorstadt Polders. Diese Moorwiesen am Ryck wurden von Caspar David Friedrich um 1820 malerisch in den »Wiesen bei Greifswald« verewigt. Die für die Landwirtschaft entwässerten Moore verursachen hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen, ihre Wiedervernässung und ihr Schutz sind deshalb für Umwelt- und Klimaschutz zentral. Die eingeladenen Künstler:innen Juliane Tübke, Alison Darby, Lene Schwarz und Anett Simon und die die Dichterin Siljarsa Schletterer entwickelten gemeinsam mit den Teilnehmer:innen künstlerische und poetische Formen, um die Verbundenheit mit Moorökologien und unsichtbares Wissen erfahrbar zu machen, Gegenwart im Moor zu reflektieren und verkörperte Sichtweisen im Umgang mit der transformierten Natur zum Sprechen zu bringen.

Etwas in mir ist falsch  
Aus dem Gleichgewicht  
geraten  
Ich weiß nicht woher  
Warum

Fühle nur dass es fließt  
Aus mir Wasser  
Rinnt  
Läuft

Ich verliere, merke wie ich  
breche  
In mir die Schichten  
Komprimieren  
Kann kaum noch atmen

Atme flach  
Alles auf mir verändert sich  
Wo sind die Binsen, das  
Wollgras  
Selbst die Kreuzotter

Fort  
Und ich  
Schwinde  
Leise  
Verswinde

Helga Locher

**morgentoilette der flüssin**

verberge fischabdrücke mit bodensatz  
die kräusel, die knäuel, die furchen  
pergamentartiges kratzen einer hörmuschel  
aus den zwischenräumen der schwarzerlen  
in den kieselsteinen klick klick klick

flaum treibt auf meiner hydrohaut  
und löwengefleckte blätter  
ein paar adern auf der unteren seite  
die ursprünge der nachtschatten

spüle schwemme alles ab  
vertusche fingerabdrücke mit  
lachshautlidschatten  
verliere die weichheit nicht

**wasser- und gemütshaushalt**

das feinhörige ohr an der birke,  
kapillarenrauschen und karauschen  
und boote auf kanälen,  
die zierbänder und zeitgeister spiegeln,  
wasserstände und tauchsieder in den küchen  
und die harmlosesten varianten der stick&brigg  
an häusern aus backstein

das wasser abgegraben durch tonröhren,  
nicht genügend licht,  
um körperkanäle zu finden  
und ungehörte birken leiten brackwasser  
nur zu erinnerungsspielen in barockhöfe und  
gebrannte tierfrieze kentern lustlos  
an amtsgerichten

mit schöpferwerken schöpfungswerken  
den boden entzogen  
form bleibt  
nichts bleibt  
FEUER WASSER STURM

Vier künstlerischen Werkstätten luden im Mai und Juni 2024 zur Erprobung experimenteller und poetischer Perspektiven in und mit den von Caspar David Friedrich um 1820 malerisch verewigten »Wiesen bei Greifswald«. In der Moorlandschaft des Steinbecker Vorstadt Polders entwickelten Teilnehmer:innen mit den Künstler:innen Juliane Tübke, Alison Darby, Lene Schwarz und Anett Simon und der Dichterin Siljarosa Schletterer Formen, um die Verbundenheit mit Moorökologien und unsichtbares Wissen erfahrbar zu machen, Gegenwart im Moor zu reflektieren und verkörperte Sichtweisen im Umgang mit der transformierten Natur zum Sprechen zu bringen.

Katharina Gabriel

**Wasserbauer**

Tropfen säen.  
Flüsse ernten.

**Die Birke im Fluss**

Jetzt stehe ich hier.  
Die Sonne zieht an meinem Schopf.  
Schwester Moorbirke ist gemein geworden.  
Wild wechselt auf kultiviert.

Rohrglanzgras, matt, abgeschlagen.  
Ein Rinnsal  
im Kranken- nicht im Flussbett liegend.  
Wild wechselt auf kultiviert.

**Wasserwerk**

Ur-  
Kreislauf  
im ureigenen  
Takt.  
Fließt mit der  
Zeit.  
Taucht ab  
und zu  
auf.

Alles ist im Fluss.  
Sogar die Böden fließen,  
sacken zusammen oder  
fliegen davon.

**Ulrike Miehlbradt**

Moor  
ausgetrocknet  
träumt es  
von näherem Wasser  
für ein  
lebendiges Da-Sein

**Siljarosa Schletterer**

thaya 48°44'10.7"N 16°20'56.8"O

was heute überschwemmung genannt wird  
war früher dein jährliches familienfest  
ungehemmt trafen sich da deine  
wasserkinder

Kanäle  
Kontrolle  
gegen  
Freiheit

Brachland  
in vordergründiger  
Nutzfreiheit  
Raum für  
Entfaltung



**Kathrin Brozio**

wenn wasserläufern  
die spannung fehlt  
schwirren  
libellenlarven in  
untergegangenen seen

an den ufern  
windet sich standhaftigkeit  
in nestern  
zwischen den halmen  
brütet der innere glauben  
resignation aus

auf seerosenblättern  
romantisieren sich  
sensibilitäten  
erst wellenschlag  
vermag die  
starre brechen

nahmen  
ihre bachfreundinnen  
oder fluiden verwandten mit

und feierten  
das wiedersehen  
mit ausgelassenem

überschwang

auf eine weise  
die nur wellen verstehn  
wurde dem leben gedankt

fälschlicherweise  
bezeichnen wir  
diese unterbindung als wasserschutz

sie ist euer  
widerstand gegen  
jahrhundertealte trennung



kamp 48°36'58.8"N 15°29'51.2"O

wasser hat seinen eigenen fingerabdruck  
erkennst du ihn im kräuseln der wellen  
nennst du seinen namen

**Suza Husse**

1972

sie graben und  
am abend sehnen  
sie sich nach den feuchten  
wiesen, den sumpfen  
unter der haut  
ihre zungen gierig, ihre  
finger verwässern  
ihre körper in wellen  
moorsüchtig bis zum morgen  
wenn sie wieder tonrohre  
unter die haut der sumpfin  
schieben und nicht merken  
wie sie sich versickert in ihnen  
zwischenwesig fließend  
sinkend untotes  
sich einwebt in lebenslinien  
die zu flusskarten werden  
tragen sie die sumpfende in ihre  
sozialistischen straßen, betten,  
dokumente

**melioration**

von saugern und sammlern erschöpfte  
feuchte. melioration. kraftakt  
gegen die erinnerung meines  
flüssigseins die unaufhaltbar  
alles verschlammt verschlampt  
ich schlampe unbändiger  
matschwampen wo die kühe  
unauffindbar werden für  
jegliche nutzzwangsrufe  
sie hören nichts außer  
den wellen unter sich  
echo ihres atmens



# Mit Wasser Schreiben

Eindrücke aus dem Workshop für kreatives Schreiben mit Siljarosa Schletterer

in der Reihe *PEAToresk: Künstlerische Blicke auf die entwässerten Moorwiesen bei Greifswald*

**Cover:** Dränkarte Polder Steinbecker Vorstadt, Meliorationskombinat Rostock, 1972. Gedicht von Swantje Furtak, entstanden im Workshop.  
**Rückseite:** alle Texte entstanden im Workshop Mit Wassern Schreiben, außer kamp 48°36'58.8"N 15°29'51.2"O und thaya 48°44'10.7"N 16°20'56.8"O von Siljarosa Schletterer aus: Siljarosa Schletterer azur ton nahe. flussdiktate, Limbus Verlag 2022; Workshopfotos von igel+ente. **Design:** Aziza Ahmad.

Eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Michael Succow Stiftung und des 250. Geburtstags von Caspar David Friedrich. PEAToresk ist eine Kooperation der Projekte MoKka und Sensing Peat der Michael Succow Stiftung / Greifswalder Moor Zentrum. Sensing Peat wird gefördert von der Andrea von Braun Stiftung. Partner:innen: die Moormanagerin der Stadt Greifswald und die Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai.

